Radio und Fernsehen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **41 (1985)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Radio und Fernsehen

Mundart gegen jede Vernunft

Im „Clinch" von Radio DRS vom 29. Januar 1985, mittags 12 Uhr, sprach Mäni Weber mit verschiedenen Sportgrößen über Erika Heß. Dabei fiel eine zweifelhafte Würdigung unserer Erika: „Erika isch e Wahnsinnspersönlichkeit!" — Am 23. Januar 1985, Wetterbericht, kurz vor 8 Uhr: „A de meischte Orte schifft's!" Dann folgte ein ziemliches Durcheinander von Ortschaften und Temperaturangaben.
Solche Entgleisungen wären nicht möglich, wenn man bei Radio DRS, wie es sich für einen Landessprecher gehörte, wenigstens alle offiziellen Mitteilungen, Ansagen und Gespräche in gepflegter schriftdeutscher Sprache sprechen würde. *Max Wolf*

Aufgespießt

Zwei böse, aber beliebte Fehler

Im Zürcher „Tages-Anzeiger" war der folgende Satz zu lesen: „Die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung ruft die Eltern dazu auf, ihr Kind mit Geduld Velofahren zu lernen, indem sie sicheres Verhalten vordemonstrierten (sic!) und erklärten." Vom seltsamen Tempus abgesehen, man kann ein Kind nicht etwas lernen, man kann es nur etwas lehren. Das Kind lernte bei seinem Vater lesen, der Vater lehrte das Kind lesen. *‚Lehren'* hat denselben Sinn wie *‚beibringen'*.
Fettgedruckt in der „Schweizer Illustrierten": „Dort (in den USA) lebt heute schätzungsweise jede zweite Frau über 40 ohne Gebärmutter, und es wird angenommen, daß die Hälfte der Operationen unnötig waren." In freier Rede ist so etwas verzeihlich, weil man unwillkürlich die Operationen im Sinn hat. Aber gedruckt? Schwer zu fassen, warum der armen Hälfte die ihr zustehende Einzahl so oft verwehrt wird. *Ursula von Wiese*

Schweiz

Kulturpolitik der Auslandfranzosen

Der schweizerische Zweig der „Association Démocratique des Français à l'Etranger" (ADFE, case postale 2066, 1002 Lausanne) wählt am 19. Mai sechs Abgeordnete in den „Obersten Rat der Auslandfranzosen". Ziel der 1980 gegründeten weltweiten Vereinigung ist es, die Beziehungen zum französischen Mutterland zu stärken und im besondern für die Auslandfranzosen die gleichen Rechte wie in Frankreich zu erlangen, vor allem in bezug auf soziale Sicherheit, Schulbildung und Besteuerung.